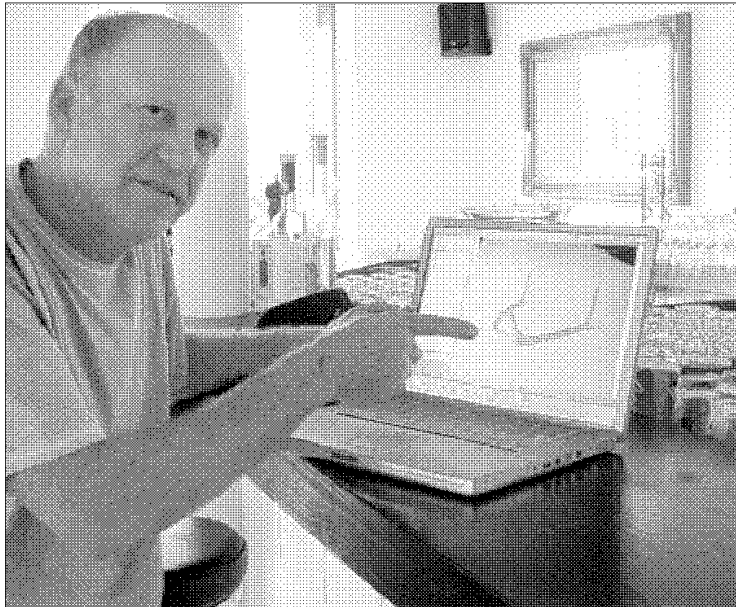


# Damit endlich Ruhe im Rachen ist

Gegen das Schnarchen Tüftler Arthur Wyss glaubt, ein probates Mittel gefunden zu haben

**Eigentlich ist es ganz einfach: Ein richtig gebogener Draht an der richtigen Stelle im Rachen eingeführt, und aus ist es mit der lästigen Schnarcherei. Wie das funktioniert – und noch so ein paar Hintergründe – will Arthur Wyss auch den Solothurnern näherbringen.**



«SCHNARCHJÄGER» Arthur Wyss will seine Antischnarch-Spange «Velumount» nun auch in Solothurn präsentieren. NST

NIKLAUS STUBER

Jedes komplexe Problem hat eine einfache Lösung – und jede einfache Lösung führt oft zu unerwarteten Problemen. Nicht anders verhält es sich mit dem «Velumount» des Tüftlers und Menschen mit den vielen Facetten, Arthur «Türu» Wyss. Egal, worüber er spricht: In zwei Minuten hat er mit seiner Begeisterung und seinem Engagement den Zuhörer in seinen Bann gezogen, nach drei Minuten ist man per «Dus», und nach vier Minuten fragt man sich, ob er denn auch mal Luft hole in seinem Redefluss. Genau darum geht es beim Hauptthema von «Türu»: dem Luft holen – vor allem in der Nacht. Wenn der Luftstrom beim Atmen zur knatternden und ratternden Lärmquelle für Bett- und zuweilen gar für Wohnungsnachbarn wird, oder wenn der Atem gar für kürzere oder längere Zeit stillsteht und dann explosionsartig wieder einsetzt (Schlafapnoe), dann wird es von lästig bis lebensbedrohend. Seine Schlafapnoe war den auch der Ausgangspunkt des gelernten (Medizinal-)Elektronikers vom Tüftler zum Hoffnungsträger Tausender von Schnarchern – und selbstverständlich Schnarcherinnen.

**Am Selbstversuch entwickelt**

Eigentlich hätte der heute 54-Jährige vor rund zehn Jahren einen «Schoggjeb» und mit seiner Frau und den – damals noch zwei, heute drei – Kindern

ein schönes Leben gehabt, wenn da nicht die nächtliche Atemnot gewesen wäre, an der auch sein Vater gestorben war. Und wer mal aus welchen Gründen auch immer an Atemnot litt, weiss, wovon «Türu» spricht. Den Ärzten, die das Problem einfach auf «eine zurückkrüschende Zunge» schoben und mit einem Atemgerät zu lösen suchten (alternativ gäbe es auch «nichts nützende Operationen», so Wyss), mochte er

nicht trauen. Zu viel war er in der Welt herumgekommen, zu viel hatte er erlebt, «um einfach zu glauben». Und so analysierte er sich den selbst, verwendete eine Nasen-Rachen-interne Kamera und fand heraus, dass das Problem ein sich schliessender Engpass zwischen Nase und Gaumensegel ist – ein mechanisch zu behebbendes Problem. Heute hat er seinen «Velumount» patentiert, geschützt und registriert: Ein

feiner Kunststoffschlauch, wie er als Magensonde für Säuglinge verwendet wird, mit innenliegendem Draht.

**Materialkosten: Fr. 4.50**

Das Teil wird nun so geformt, dass der Engpass nicht mehr entstehen kann – et voilà die Lösung. Kostenpunkt: 4.50 Franken – Materialkosten für ein Exemplar und ohne Beratung. Alles in allem kommen dann mit Beratung, Work-

**IN SOLOTHURN**

Die «Schnarchjäger» kommen am nächsten Mittwoch, 30. Mai, ins Palais Besenval in den Saal «Balmberg». Ab 18.30 Uhr gibt es neben Begrüssungsapéro alles über die Wyss'sche, Erfindung «Velumount» zu hören. Arthur Wyss betrachtet seinen Auftritt in Solothurn nicht nur, aber auch als Marketinganlass. Wichtig ist für ihn aber, möglichst viele Patienten zu finden, die einerseits als zufriedene Kunden Mund-zu-Mund-Propaganda machen und sich andererseits als Testpersonen für eine Versuchsreihe in Liestal zur Verfügung stellen. (NST)

shop und Nachbehandlung schon rund 460 Franken zusammen. Ein bescheidener Betrag, wenn man dem den Gewinn an Lebensqualität und vor allem die Kosten anderer Behandlungen (Operation, Miete von Atemgeräten) gegenüberstellt. Genau hier mutmasset Wyss Arges und wirft sich wie weiland Winkelried in die Spritzen spitzen der abwehrenden, auf eigenen Gewinn bedachten Institutionen und Ärzte.

**Es geht ihm um die Sache**

Weit über 3000 zufriedene Kunden – Patienten – geniessen dank seinem «Velumount» inzwischen einen «tüüfe, gsundü Schlaf». Bett- und Wohnungsnachbarn auch.

Dass sich bei dieser, stetig wachsenden Zahl, auch das Geschäft von Wyss lohnt, versteht sich, wenn auch inzwischen «sechs bis sieben Leute für dieses geniale Ding arbeiten». Er wird aber nicht müde zu versichern – und man glaubt es ihm auch –, dass es ihm hauptsächlich um die Sache geht. Und wenn er denn mal müde wird, schiebt er sich seinen «Velumount» in den Rachen und schläft ruhig und friedlich den Schlaf des Gerechten.

# Beleidigungen «auf tiefstem Niveau» gegen Lehrer

Kreisschule Gäu Gegen Schüler läuft ein Verfahren wegen Missbrauch der Internetplattform

**Ein knappes halbes Dutzend Schüler einer Bez-Klasse der Kreisschule Gäu in Neuendorf wurde durch die Jugendpolizei einvernommen: Via Internet wurden beleidigende und rufschädigende Äusserungen über Lehrkräfte verbreitet.**

nen aus dem Team «auf tiefstem Niveau beleidigt und Rufschädigung begangen». Die Jugendanwaltschaft, welche sich mit der Angelegenheit befasst hat, taxiert die Veröffentlichungen als strafrechtsrelevant. Inzwischen sind die Schüler polizeilich ein erstes Mal einvernommen worden.

**Hinweis kam von den Eltern**

Entdeckt wurden die Eintragungen dank eines Hinweises aus der Elternschaft. Im Vorfeld der Geschehnisse nämlich hatten die Kreisschulverantwortlichen ein Handyverbot erlassen und dieses via Elternbrief vor den Früh-

lingsferien kommuniziert. In dieser Aktion, welche in Zusammenarbeit mit der Jugendpolizei lief, war auch der Hinweis an die Erziehungsberechtigten enthalten, den Inhalt der Schülerhandybotschaften und die Internetaktivitäten der Jugendlichen zu beobachten.

**Seite ging schon bald vom Netz**

«Eben dieser Hinweis wurde beachtet und führte zur fraglichen Internetseite», so Schuldirektor Hanspeter Aeberscher. Diese wurde umgehend schulintern besehen, die Lehrkräfte mit den diffamierenden Äusserungen konfrontiert.

Zum Inhalt der Botschaften will der Schuldirektor nichts sagen. Lehrkräfte, welche durch die publizierten Äusserungen direkt tangiert worden sind, haben Anzeige erstattet, derweil die Internetseite noch am Tag der schulinternen Kenntnissnahme wieder vom Netz genommen wurde. Dies wahrscheinlich, weil die betreffenden Schüler «scheinbar davon erfahren haben» wie im Elternbrief weiter zu lesen ist.

**Wie geht es weiter?**

Offensichtlich sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen, weitere Einvernahmen stehen möglicherweise

bevor. Abgesehen von den Fakten und Abläufen, die ans Tageslicht befördert worden sind, behält sich die Schule intern weitere Massnahmen vor. Die Verantwortlichen denken da etwa an Zeugniseinträge, Ausschlüsse aus dem Sommerlager oder ein Time-out, wie im Elternbrief nachzulesen ist. (Time-out = Schulausschluss für eine gewisse Zeit, unter elterlicher Aufsicht; Ziel: Schüler zur Besinnung bringen.)

Lehrerschaft und Schulleitung sind wegen des Auftritts betroffen. Es gilt nun, dass die unter diesem Vorfall gelitene Vertrauensbasis wieder aufgebaut und hergestellt wird.